

Spring!

Eines Nachts bricht in einem Haus ein Brand aus. Während die Flammen hervorschießen, stürzen Eltern und Kinder aus dem Haus. Entsetzt schauen sie dem Schauspiel dieses Brandes zu. Plötzlich bemerken sie, dass der Jüngste fehlt, ein fünfjähriger Junge, der sich im Augenblick der Flucht vor Rauch und Flammen gefürchtet hat und in den oberen Stock geklettert ist. Man schaut einander an. Keine Möglichkeit, sich in ein Haus hinein zu wagen, das immer mehr zu einem Glutofen wird. Da öffnet sich oben ein Fenster. Das Kind ruft um Hilfe. Sein Vater sieht es und schreit ihm zu: „Spring!“ Das Kind sieht nur Rauch und Flammen. Es hört aber die Stimme des Vaters und antwortet: „Vater, ich sehe dich nicht!“ Der Vater ruft zurück: „Aber ich sehe dich, und das genügt. Spring!“ Das Kind springt und findet sich heil und gesund in den Armen seines Vaters wieder, der es aufgefangen hat. (Leon-Joseph Suenens)

Glaube ich daran, dass ich in einer Notsituation gerettet werde, dass mich in einer Notsituation jemand auffängt? Glauben heißt Gott vertrauen. Aber was rechtfertigt unser Vertrauen?

Nun, schauen wir in wessen Hände wir fallen, wenn wir in die Hände unseres Gottes fallen. Jesus sagt: „Wer mich sieht, sieht den Vater.“ (vgl. Joh. 14, 8f) Wen sehen wir, wenn wir Jesus sehen? Er ist der, dem es um Rettung und Heilung geht: Heilung der Schwiegermutter des Petrus, Heilung der blutflüssigen Frau, Heilung von Aussätzigen und Blinden, Heilung des Mannes mit der verdorrten Hand,...; Jesus ist der, der sich jeglichem Leid zuwendet und an der Seite der Unterdrückten, Entrechteten und Armen steht; er ist der, der unbeirrt den Liebesweg geht und dafür sogar den Kreuzestod auf sich nimmt. Einem solchem Gott fallen wir in die Arme! Ja, ihm in seine ausgestreckten Arme zu fallen, bedeutet Rettung und Heilung. Springen wir, er fängt uns auf! Auf ihn ist Verlass! Wir müssen einzig unsere Vorstellungen loslassen wie das Leben, wie unser Leben auszusehen hat.